

III. Wie man sich verliest.

Hier werden einige Bemerkungen über die Mechanik des Lesens am Platze sein.

Man hat von verschiedenen Seiten angenommen, daß man buchstabierend lese. Das scheint mir gewiß ein Fehlschluß zu sein. Das allbekannte Uebersehen von Druckfehlern genügt, ihn als das erscheinen zu lassen.

Volle Gewißheit erlangt man durch genauere Beobachtung. Man kann finden, daß der Vorlesende irgend ein Wort durch ein, dem Gesichtsbilde nach ähnliches, sinngemäßes ersetzt und daß er die Substitution gar nicht merkt, es sei denn, daß die Substitution nicht vollkommen sinngemäß war.

Bo. las ruhig „Herr“ für Mann“. —

X. „Sekunden“ für „Stunden“. —

„Welt“ für „Zeit“. —

„Gelds“ für „Golds“. —

„jezt“ für „seht“. —

„Sturm“ für „Strom“. —

„kann“ für „soll“. —

Weiter wurde gelesen:

„An“ für „von“ ohne Korrektur,

„mitgethan“ für „mitgemacht“,

„Effekt“ für „Affekt“,

„düinkt“ für „däucht“,

„natürlichstem (Wege)“ für „fürzestem W.“,

„Sachen“ für „Dinge“ ohne Korrektur,
„ihm“ für „diesem“,
„Antlitz“ für „Angeſicht“ ohne Korrektur.

U. ſ. w. Siehe unten bei den Substitutionen.

Die angeführten Fehler beweisen auch, daß die Herren, welche ſie machten, obwohl Nichtdeutsche, ſo doch des Deutschen vollkommen mächtig ſind, was ich hervorhebe, um jeden Zweifel in das ſpäter beizubringende Material von vornherein zu entkräften.

Mir geſchah es, daß ich bei mehrmaligem Leſen eines Aufſatzes von Guſt. Roethe an einer Stelle immer „Tücke des Schickſals“ las, wo „Tücke des Objekts“ ſtand. Mir war nämlich damals Viſchers Roman „Auch Einer“ noch nicht bekannt.

Raſches Leſen des Gebildeten iſt nicht buchſtabierend, ſondern wird durch gewiſſe Wortſchriftbilder überhaupt erſt möglich, da dieſe das baldige Erkennen und Verſtehen des geſchriebenen oder gedruckten Wortes ſehr beſchleunigen.

Die Leſefehler der Geſunden zeigen viel Ähnlichkeit mit den Sprechfehlern. Man bemerkt Vertauſchungen, Anticipationen, Poſtpoſitionen, Contaminationen, Substitutionen, Lautumſtellungen, Diſſimilationen u. a.

Für faſt alle dieſe Erſcheinungen gelten beim Leſefehler dieſelben Regeln wie für den Sprechfehler. Auch bei dieſem Kapitel habe ich nur Beobachtungen aus dem Deutschen zu meiner Verfügung.

K. Kieger hat ſchon 1884 ſein Bedauern darüber ausgedrückt, daß die Leſefehler der Kranken biſ jetzt nicht

außerhalb des Deutschen studiert seien. Ob das sich unter= dessen etwa geändert, ist mir nicht bekannt geworden.

a) Die Lesefehler der Gesunden.

Ich möchte zuerst einige charakteristische Lesefehler eigener Sammlung bei Gesunden geben. *)

Dr. Th. Bloch las: „Er fabelte gewiß in halben Zügen . .“ (Faust.), statt „. . in letzten Zügen, wenn ich nur halb ein Kenner bin“. —

Ein Hörer las statt: „Laßt mich's nicht denken“, „Laßt mich nichts denken“. (Hamlet überf. Schlegel).

In einer Lesestunde mit Hochschülern, Nichtdeutschen (Lesestoff Hamlet von Shakespeare) kamen nur folgende Fehler vor:

„. . weibliche“ für „. . wirblichte“,
„ich“ statt „ihr“,
„mir“ statt „mich“,
„Freund“ statt „Fremden“,
„däucht“ für „dacht“,
„was“ für „wies“.

Statt „In Lustbarkeit zu ziehen“ las X: „In Li—ust= barkeit zu ziehen . .“. Ich vermute, er anticipierte das i von „ziehen“ und wollte „Listbarkeit“ sagen; durch Korrektur kam dann der Doppelvokal zum Vorschein.

In einer zweiten Stunde erschienen die folgenden

*) Das was F. Kraemer „Untersuchungen über die Fähigkeit des Lesens bei Gesunden und Geisteskranken“ Diff. S. 3—6 giebt, ist allzu dürftig, um darauf bauen zu können.

Fehler, sämtliche aus Hamlet, alle vom selben Hörer (X, Nichtdeutscher).

„Schatirische“ für „satirische (Schuft)“.

„was“ für „womit es“.

„bich“ für „bin ich“,

„kaltes“ für „kahles“,

„verspäteter (Haufe)“ für „verpesteter (Haufe)“,

„singen“ für „singen“,

„will“ für „fiel“,

„dann“ für „daß“.

Die Aerzte werden diese Lesefehler bei einem normalen jungen Mann auffällig finden. Die Korrektur erfolgte meist sofort. Vgl. die folgenden Stunden, wo X noch mehr leistete.

Dritte Stunde, derselbe Leser (X). Hamlet.

„Dich“ für „Euch“,

„vor—zwitzig“ für „vorwiz’ger“,

„Weltgebau“ für „Weltgebäu“,

„Faulnis“ für „Fäulnis“,

„geflinkter“ für „geflickter (Lumpenkönig)“,

„feisten eingebrüst’gen Zeit“ für „feisten engebrüst’gen.“

„gesund“ für „gedunf’nen“,

„ganzen“ wurde ausgelassen,

„die Vogel“ für „die Vögel“,

„nicht“ für „mich“.

Der Hörer hatte also an diesem Tage eine merkwürdige Abneigung gegen die Umlaute.

Vierte Stunde. Derselbe Leser (X). Hamlet.

„Denkt Ihr, ich hätte erbäuliche Dinge im Sinne?“

„Kengstigt“ für „ängstet“,

„Mäusefalle“ für „Mausfalle“,

„tänzen sähe“ für „tanzen sähe“,

„Dämon“ für „Damon“,

„wolltet“ für „solltet“. —

Ein anderer Bögling las: „Weiberfrucht“ für „Weiber-
furcht“,

„Lust“ für „Luft“,

„Fremde“ für „Freude“.

Fünfte Stunde.

„Unser“ für „unter“,

„Gedanken“ für „Gedankens“,

„sollche“ für „sollen solche“. Alles von X.

Sechste Stunde. (Leser X). Hamlet IV. Akt.

„Wahnes Wiße“ für „Wahnes Wiße“,

„Einsängt“ für „einsaugt“ (X).

„solche“ für „lose“ (X).

„verzweifeltet“ für „verzweifelt“.

„wird“ für „mit“ (X).

„Leb“ für „Lebt“ (X).

„es“ für „er“.

„pflichtgemäß“ für „pflichtmäßig“.

„Das“ für „Dies“ (X).

„der uns mit Denkkraft schruß“ für „. . . schuß“ (X).

„stet“ für „stets“ (X).

„Fräu“ für „Fräulein“ (X).

„nu“ für „nun“ (X).

„Lebensopfer“ für „Lebensopferer“.

„Denn traut lieb Fränzel ist all meine Lust“ liest
X sehr langsam und tastend.

„Es“ für „Er“ (X).

„seine“ für „seiner“.

„zuviel“ für „viel zu“.

„befördern“ für „fördern“.

„sei“ für „sei's“.

„Sind wir alle wieder da“ für „Sind sie . . .“

„er“ für „es“.

Siebente Stunde.

„eine Maurer“ für „ein . . .“.

„Der Bä . . .“ für „der Schädel hatte einmal eine
Zunge“ (X).

„und“ für „der“ (X).

„wann“ für „wenn“ (X).

„Pratiken“ für „Praktiken“ (X).

„Thätlichkeiten zu belangen“ für „Thätlichkeiten . . .“ (X).

„Anlassungen“ für „Auflassungen“ (X).

„nur“ für „nun“ (X).

„erkauften Gütern gewähren“ für „erkauften . . .“ (X).

„Biesfaß“ für „Bierfaß“ (X).

„Und das Bestreun mit jungfräulichen Bläu . . .
Blumen“ (Pa.). —

Achte Stunde. Hamlet.

„dir“ für „ihr“ (X).

„Ich setzte mich, jenn einen Auftrag auf“ . . . für

„Ich . . ., sann . . . aus . . .“ (X).

„liegt's mir's jezo nah genug" für „liegt's mir.." (X).

„mir" für „mit".

„Ich deuch ergebenst, Herr" für „ich dank Euch ." (X)

„wenn ein Thür Fürst der Tiere ist" für „wenn ein Tier . ." (X).

„von den vortrefflichsten Aufzeichnungen" für „. . Auszeichnungen (X).

„auszudrücken, nur kein Spiegel..." für „. . fein . ." (X).

„drei vor Euch voraushaben soll" liest Vor. sehr langsam und mit Anstrengung.

„In Bereitschaft sein ist alles" macht X sichtliche Schwierigkeiten.

„Get" für „Gebt" (X).

„Ha! leßt die Thüren schließen!" für „. . laßt . ." (X).

„blutschänderischer verrächter Däne" für „. . verruchter . ." (X).

„auch" für „nach"; korrigiert (X).

„versehlt" für „verhehlt" (X).

„Urteil" für „Unheil" (X). —

Neunte Stunde. Gottfried Keller: Sinngedicht.

„Ich kam vor . . von der Idee zurück" (Pa.).

„Verkäufsräume" für „Verkaufsräume" (X).

„farbigem Leben" für „farbigem Leben" (X).

„sich mittlerweise" für „sich mittlerweile" (X).

„Sekunden" für „Stunden" (Wird nicht korrigiert! X).

„zumal" für „zu Mut" (X).

„wüßte" für „müßte" (X).

„vor das Thor hinaus" für „. . Thor . ." (X).

„häusrätlichen“ für „hausrätlichen“ (X).

„aufzahlen“ für „auszahlen“ (X).

„Herr“ für „Mann“. Bleibt ohne Korrektur! (X).

„Ein niederes vierrädriges Kärten“ für „. . Kärren“
(X. Bleibt ohne Korrektur!).

„manchmal“ für „lange“ (X. Nicht korrigiert). X
korrigiert überhaupt selten und liest mit monotonem Sing-
sang, ist aber von dem Inhalte immer sehr bewegt. —

Zehnte Stunde.

„hätte“ für „hatte“ (X).

„fröhlichem Lächeln“ für „. . Lachen“ (X).

„Ihnen in mir“ zu lesen macht X Schwierigkeiten.

Er stolpert mehrfach. —

„perspektiven“ für „perspektivischen“ (X).

Bei „wiederholen wird“ stolpert X wieder.

„körperlichen Uebungen, Flechten“ für „. . Fechten“ (X).

„Tischgeſchäfte . . geſellſchaften“ (X).

„ernsterer“ für „ernster“ (X).

„küßte ihn heftig auf den Mund“ für „. . heftig“ (X).

Lejestoff Gottfried Keller.

Elfte Stunde. Shakespeare, Julius Caesar.

„In Eurer Eile“ liest Bo. sehr langsam.

„von den beiden“ für „besten“ (X).

„geb ich Acht auf Euch“ macht X Schwierigkeiten.

„Ehre ist der Inhalt . . Inhalt meiner Rede“ (X).

„brüllt auf uns ein“ macht X Schwierigkeiten.

„Der stolzen Welt . . Welt“ (X).

„Euer“ für „Eurer“ (X).

„es faſſe in einem“ für „in ſeinem“ (X).

Worüber rauchzten . . jauchzten ſie“ (X).

„anbelangt“ für „anlangt“ (X).

„ich bin ſchon verſorgt“ für „ . . verſagt“ (X).

„größten“ für „großen“ (X).

„Ehrfurcht“ für „Ehrſucht“ (X).

„Wir ſturzen bald ihn oder dulden Alles“ für „Wir ſtürzen . . “ (X).

„Des Bliſes ſchlängelnd Blau“ macht X große Schwierigkeiten.

„Ausſpruch“ für „Ausbruch“ (X).

„unſrer Vater Geiſt“ für „Väter . . “ (X).

„noch eh'rne Männern“ für „ . . Mauern (X). —
Zwölfte Stunde. Julius Caeſar.

„Ich kann nicht aus der Stern . . . der Höh' der
Sterne raten“.

„Verſchmäh't die nädern . . niedern Tritte“ (X).

„im s' Fenster ſuchte“ (X).

„Er würſchet Euch zu ſehn“ (X).

„Was ſtellen ſich für ſchwache . . . wache Sorgen
zwiſchen“.

„ich“ für „ihr“ (X ohne Korrektur).

„alle“ für „allen“ (X).

„Gant dem entgegen“ für „Ganz . . . “ (X).

„ihn ſchon“ für „ſchon ihn“.

„Sorg' ein Hin erfüllt“ für „ . . Hirn . . “.

„Teil mir die Unſach' deines Kammers mit“ für
„ . . Urſach . . “ (X).

„Entblößt umherzugehen und einzusäugen“ für „einzusäugen“ (X).

„Fieberlust“ für „Fieberlust“ (X). Auch dieser Fehler nicht korrigiert!

„Zueignung“ für „Zuneigung“ (X).

„mein trauernd Herz sich hängen“ für „...drängen“ (Pa.).

„Starke härte“ für „Stärke hart“ (X).

„ein“ für „mein“.

„bei mir“ für „mir bei“ (X).

Dreizehnte Stunde.

„Cäsar, Cäsar, Gnade! Auch Cassius fällt zu Füßen dir, Begnadigung . . “ (X) für „ . . . Begnadigung . . “

„Geht auf die Rednerbüh . . brü . . bühne Brutus!“

„Welt“ für „Zeit“ (X ohne Korrektur).

„Ich heu . . bin euch allen Freund“ (X).

„Das um Bestattung ächzt“ für „ . . . Bestattung . . (X).

„sich . . sicheres Rom“ (X).

„des Brutus . . Caesar Liebe zum Caesar“ für „des Brutus Liebe“ (Bo.).

„als“ für „alle als“ nicht korrigiert (Bo.).

„daß er voll Herrscherlust war“ für „Herrschlust“ (X).

„schwer hat Caesar euch dafür gebüßt“ für „ . . . auch . . “ (X).

„Die Herrschlust sollt' aus härterm Stoff bestehn. Doch Brutus sagt, daß er voll Herrschlust war“. Nicht korrigiert (X).

„Ich dreimal ihm die Kro . . Kro . . Königskrone bot“ (X).

„die Wast sich wiederseht: nun liegt er da“ für „die Welt . . .“ Nicht korrigiert (X).

„Noch einirr' . . . erinnr' ich mich“ (X).

„Schaut her, wie ihm das Blut des Cäsar folgte, als stülzt' es vor die Thür, um zu erfahren“ für „ . . . stürzt . . .“ (X). Nicht korrigiert! —

„war's Cäsar's Engel“ für „war Cäsars Engel“ (X).
Vierzehnte Stunde. Julius Caesar.

„und seug' . . . sag' euch . . .“ (X).

„neugepflanzte Gärten“ für „neugepflanzte . . .“ (X).
Nicht korrigiert.

„Das Glück ist aufgeraumt Und wird in dieser Laun' uns nichts versagen“ für „ . . . das . . . aufgeräumt“ (X).

„Hat um das große Recht . . . ah, um das Recht der große Julius nicht geblutet“ (Bo.).

„Gedenkt an Euer Hal, reizt mich nicht länger!“ für „ . . . Heil . . .“ (X). Nicht korrigiert.

„Um eine Summe Gelds“ für „ . . . Golds“. Nicht korrigiert (Bo.).

Fünfzehnte Stunde. Julius Caesar.

„jekt“ für „seht“. Nicht korrigiert. („Messala, seht, ich habe Brief' empfangen“).

„Weiter besser . . . weit besser ist es“ (X).

„Sturm“ für „Strom“. Nicht korrigiert („Und müssen, wenn der Strom uns hebt, ihn nutzen“) Bo.

„Dein böser Gei . . . Engel, Brutus“. Pa. wollte offenbar „Geist“ sagen, weil dieser spricht.

„Hier uns anmahnen“ für „uns mahnen“. Pa.

„Hönig“ für „Honig“ (X).

„So kostet rötte Tropfen der Erweis“ macht Pa. namentlich bei den letzten zwei Worten Schwierigkeiten.

„Nun mein edler Bruder“ für „ . . Brutus“ (X). Nicht korrigiert.

„Ergib ich mich“ für „Ergeb“ Pa. Nicht korrigiert.

„Herr, Statilius zeigte das Flackellicht“ für „ . . Flackellicht“. Nicht korrigiert.

Sechzehnte Stunde. Shakespeare: Heinrich IV. I. Teil. —

„zu jagen jede Heiden“ für „ . . jene . . “. Nicht korrigiert.

„Der Teufel kann froh werden“ für „ . . soll . . “. Nicht korrigiert (X).

„unfres“ für „eures“ X. Nicht korrigiert.

„freundlich“ für „feindlich“ X. Erst auf Aufforderung korrigiert.

Eine Anzahl anderer Fehler konnte ich leider nicht momentan fixieren.

Siebzehnte Stunde.

„was ich euch gestern sagte“ für „was ich euch gestern Abend sagte“. Korrigiert. Pa.

„getröstete Eier“ für „geröstete . . “ Pa. Nicht korrigiert.

„Homo ist mein Name, der allen Menschen gemein ist“ für „Homo ist ein . . . “ (X). Nicht korrigiert.

„die bartherzigen Bösewichter“ für „hartherzigen . . “ Korrigiert auf Aufforderung (Bo.).

„Schreit der Trunkenbold“ und „Talgklumpen“ macht X Schwierigkeiten.

„Stunde“ für „Sünde“ (X). Ohne Korrektur.

„hürtig“ für „hurtig“ (X). Nicht forrigiert.

„war ich nicht um den . . war ich um den Leib nicht so dick“ (Bo.).

„Hüfnägel“ für „Hufnagel“ (X).

Achtzehnte Stunde. Noch immer Heinrich IV.
I. Teil.

„Mich absetzen? Du es halb . . . ah! Wenn du es halb so gravitatisch und majestätisch machst“ (Bo.).

„Worin ist er gut, als er im Sekt kosten . . . als im Sekt kosten“ (X).

„ein so redlich Gesicht“ für „ein redlich Gesicht“ (X). Nicht forrigiert.

„Die Herden Schrein seltsam“ für „ . . Schrie'n . . “
Nicht forrigiert. (X).

„Redet wahr und lacht des Teufels“ macht Bo. Schwierigkeiten.

„Manch englisch Liedlein lieblich fein gesetzt“ macht X. große Schwierigkeiten.

„In eurer Leitung schleunig folgen sollen“ macht Me. Schwierigkeiten.

„weggeschaffen“ für „weggewaschen“ (X). Nicht forrigiert.

„Dieser nörd'sche Jüngling“ für „ . . nord'sche . . “
(X). Nicht forrigiert.

„ich bin“ für „bin ich“ (Bo.). Nicht forrigiert. —

Wintersemester 1894/95. Andere Hörer. Lauter Nichtdeutsche. Neunzehnte bis einundzwanzigste Stunde. Lesestoff: Gottfried Keller, „Sinngedicht“ („Die Geisterseher“). Ich verzeichne nicht mehr alle Fehler.

„underhielten“ für „und unterhielten“.

Bei „unter der Rubrik“ wird gestolpert.

„ein . . enteilte“.

Bei „zu zwiefältig“ wird gestolpert.

„kleine“ wird ohne Korrektur ausgelassen.

„an“ für „von“ ohne Korr.

„so fand ich“ für „. . sich“ ohne Korr.

„mitgethan“ für „mitgemacht“.

Bei „Herumbietungen“ stutzt Pa. und liest sehr vorsichtig. Das Wort ist ihm unbekannt.

„verschossen“ für „verschlossen“.

„mir“ für „mit ihr“.

„Wachsmaske“ gestolpert. —

Zweiundzwanzigste Stunde. Schillers „Geisterseher.“

„in seine . . Phantasienvelt verschossen“ für „. . verschlossen“.

„abhängen“ für „abzuhängen“.

„sagte er . . setzte er hinzu“.

„absteihen, um die Zeit“ für „abstehen . .“.

„heiß . . heiterste“.

„Händeklatschen“ wird langsam gelesen.

„nicht mich“ für „mich nicht“. —

Dreiundzwanzigste Stunde. Fortsetzung.

„Erkenntlichkeit“ für „Erkenntlichkeit“.

Vierundzwanzigste Stunde.

„Böse“ für „Börse“.

„Kruzifix“ war der Konduktor“.

„erwähnen“ für „erzählen“ ohne Korrektur.

Es ist von zwei Schiffen die Rede. Darauf wird „die beiden beschädigten Schiffe“ gelesen, wo der Text bloß „die beschädigten Schiffe“ bietet.

Fünfundzwanzigste Stunde.

„der“ für „des“.

„Antonien's Lust . . Zustand“.

„wie sich eine Ansprüche“ für „ . . seine . .“.

„Mysticität“ gestolpert.

„da“ für „daß“.

„an dem Werke angelegt“ für „zu . .“ Nicht corr.

„Sklavenkleid“ langsam gelesen.

„„Ihr Trauring!“ rief der Prinz mit Befremdung“.
Langsam gelesen.

„Bratpaar“ für „Brautpaar.“

„Hinterhose“ für „Hinterhose“.

„Zu dem Sizilianer sich wendend“ langsam gelesen.

„unter diesen Umständen einer ähnlichen“ langsam
gelesen. —

Sechsunzwanzigste Stunde.

„entscheidend“ für „entscheidend“.

„abgeschlossene . . abgeschossene Kugel“. Auffallender

Fehler. Oberhalb des verlesenen Wortes steht das Wort „langsam“. Auge abgeirrt??

„die kleinen unnenmbaren Nebendinge“ langsam gelesen.

„Darauf“ statt „darf“.

„Durchdaßtes“ für „durchdachtes“.

„ist“ ausgelassen, ohne Korr.

„so sehr“ für „sehr“.

„Der ganze lägliche Zustand“ für „... klägliche.“ (Ma.)

Nicht korr.

„Effekt . . Affekt“.

„dünt . . däucht“.

„auf dem natürlich . . kürzesten Wege“. „Natürlichsten“ ist aus dem Sinne für „kürzesten“ substituiert. —

Siebenundzwanzigste Stunde.

„so mußte er auch nach noch so . .“ wird langsam gelesen.

„ein leibeigner Sklave“ langsam. —

Achtundzwanzigste Stunde. Noch immer „Der Geisterseher“.

„Sachen“ für „Dinge“ ohne Korrektur!

„während sich in diese Fächer seines Gehirns anfüllten“; also „in“ hinzugefügt, aber bemerkt und korrigiert.

„seines“ für „eines“. Korr.

„Libertinage“ und „Bucentauro“ werden langsam gelesen.

„es“ für „er“. Nicht korr.

Im deutschen Text kommt Prince philosophe vor, wird auch mit der deutschen Lautgebung gelesen; dann Fehler bemerkt und korrigiert.

„durchauch“ für „dadurch“; korrigiert. Also wieder ganz sinnloses Wort gelesen.

„sei . . sie heilig . .“.

„ihn einer“ für „ihn in einer“. Ohne Korr.

„ihm“ für „diesem“. Nicht korr.

„werde“ für „wurde“. Ohne Korr.

„sich“ für „sie“. Ohne Korr.

„Antlig“ für „Angesicht“. Bleibt ohne Korrektur.

„Lächeln umspielte um ihre Wangen“ für „. . spielte . .“
Nicht korr.

„Kirchenstuhle“ für „Kirchstuhle“. Nicht korr.

„Eine Blume entflie . . entfiel ihr (Pa). —

Neunundzwanzigste Stunde. König Lear von Shakespeare. Deutsch von Heinrich Voß. Reclam.

„Mitbewerber“ für „Mitwerber“. Nicht korr.

„eh ich's gesagt“ für „. . sage . .“ Korrigiert. —
Dreißigste Stunde.

„bist du der astrologischen . .“ gestolpert.

„Vernehmen“ langsam gelesen.

„in ihm rast“ langsam gelesen.

„Wenn Ihr Euch nicht sehr sputet, so werdet Ihr noch vor Euch dort sein“ für „. . so werd ich . .“. Korr.
nach Schluß des Satzes.

„gefangen hat“ für „gefangen“. —

Einunddreißigste Stunde.

„nur noch“ gestolpert.

„alles“ eingesetzt, dann korr.

„Ich kann kaum Au . . Atem schöpfen.“

„thust“ für „thatst.“ Korr.

Zweiunddreißigste Stunde. Lear.

„wenn“ für „was“. Nicht korr.

„der dort im Strohe brummt“ langsam gelesen.

„Dein Schläfchen läuft . .“ für „. Schäfchen .“ Nicht
korrigiert.

„Antsliz“ für „Antliz“. —

Dreiunddreißigste Stunde. Lear.

„droht“ für „troht“. Nicht korr.

„Frankreich spreitet schon“ macht Schwierigkeiten.

„eigener“ für „einiger“. Korr.

„wichtigeres“ für „wichtiges“. Korr.

„da“ für „Du“. Korr.

„Und eines Zwergleins Strohalm dringt nicht hin-
durch“. „nicht“ ist dazugesetzt.

„Bis es die Zeit und ich für zweckmäßig finden“.
„für“ dazugesetzt. —

Vierunddreißigste Stunde. Lear.

„den Weg nicht gefunden“ für „. . . aufgefunden“.
Nicht korr.

„Feldgeschrei hinter der Bühne. Bear . . Lear.“

„als Eure Förderung“ macht Schwierigkeiten.

Fünfunddreißigste Stunde. Zwei Gefangene von
Paul Heyse.

„St . . Schtiegenabsatz“.

„Sie leide an Schlaflosigkeit“. Langsam gelesen.

„. . sie ihr Sonnenschirmchen“. Langsam gelesen.

„. . annahm“ für „einnahm“.

„ansehen . . angesehen“.

„Zähnen“ für „weißen Zähnen“. Bleibt ohne Korr.

„Sp. späherposten“. Gestottert wegen des folgenden p.

„vor den freien Lüften“ für „den fr. L.“ Nicht korr.

„konnte“ für „kannte“. Nicht korr.

„wie fände man“ für „wo f. m.“ Nicht korr.

„. . , der alles klar ist, war . . was uns unbegreiflich . .“

„eine Freude, die mir nie zu teil geworden kann . . werden kann“. Der Fall ist lehrreich. Der Leser eilt voraus und meint, der Satz werde mit „zu teil geworden ist“ schließen. Dann Korrektur.

„Sch. schlußsatz“. Gestottert.

„Brodem“. Langsam gelesen.

Sechsendreißigste Stunde. Zwei Gefangene v. P. H.

„Sie wollen Ihren Spaß mit mir machen“ für „. . . haben“ ohne Korrektur.

das Eine hier, das Eine dort“ für „. . . Andere dort“ ohne Korrektur.

„ich bin“ für „bin ich“. Ohne Korrektur.

Mehrere der Fehler mit anderen, die ich gelegentlich gesammelt habe, folgen nun unter den Kategorien, welche wir bei den Sprechfehlern kennen gelernt haben.

A. Vertauschungen.

1. von Worten. „ihn schon“ für „schon ihn“

„bei mir“ für „mir bei“.

„zu viel“ für „viel zu“.

„nicht mich“ für „mich nicht“.

Das, was beim Sprechfehler sich findet, das Vertauschen weiter von einand entfernter Wörter habe ich beim Lesefehler nicht beobachtet.

2. von Lauten.

„Starke härt“ für „Stärke hart“

„žofa“ für „foža“ (Mu. ref.).

„Gesunden“ für „gedunf'nen“. Wäre als Sprechfehler schon auffallend.

B. Vorflänge, Anticipationen.

1. von Wörtern.

„Ich kann nicht aus der Stern . . . der Höh' der Sterne raten“.

„Des Brutus Cäsar Liebe zum Cäsar“ für „des Brutus Liebe . . .“

„Underhielten“ für „und unterhielten“.

„mir“ für „mit ihr“.

„ihn einer“ für „ihn in einer“.

„Lächeln umspielte um ihre Wangen“ für „ . . . spielte . . .“

„Eintrages . . . Antrages eingesetzt hatte“ (Hofrat Kerner).

2. Von Lauten.

„Linstbarkeit“ für „Lustbarkeit zu ziehn“.

„Schatirische“ für „Satirische“.

„verspäteter“ für „verpesteter“.*)

*) Ich halte diesen Fehler für dem optischen Centrum zugehörig. Dem akustischen oder motorischen kann er nicht zugehören, denn *ſ* ist in einem Falle *sch*, im andern *ſ* zu sprechen.

„vorzwichig“ für „vorwich'ger“.

„geslinkter“ für „geflickter Lumpenkönig“ (hier ist m anticipiert, ist aber vor f zum gutturalen Nasal geworden).

„feisten, eingebrüßt'gen Zeit“ für „. . . engebrüßt'gen . . .“

„tänzen sähe“ für „tanzen sähe“.

„Sind wir alle wieder“ für „. . . sie . . .“

„Biesfaß“ für „Bierfaß“.

„Der Zä . . . Schädel hatte einmal eine Zunge“.

„erkäufsten Gütern gewähren“ (also bloß Umlaut anticipiert). Optischer Fehler.

„wenn ein Tür Fürst“ für „wenn ein Tier Fürst“.

„Verkäufsräume“ für „Verkaufsräume“.

„färbigem Leben“ für „farbigem Leben“.

„Tischgesche . . . gesellschaften“.

„küßte ihn heuftig auf den Mund“ für „. . . heftig . . .“

Wir sturzen bald ihn oder dulden Alles“ für „. . . stürzen . . .“

„im s. Fenster suchte“ (s von suchte).

„Gant dem entgegen“ für „Ganz . . .“

„Geht auf die Rednerbü . . . brü . . . bühne, Brutus“.

„Ich beu . . . bin euch allen Freund“.

„Das um Bestättung ächzt“ für „. . . Bestattung . . .“

„Sirch . . . sichres Rom“ (optischer Fehler).

„Ich dreimal ihm die Kro . . . Kro . . . Königskrone bot“.

„Die Walt sich widersezt: nun liegt er da“ für „die Welt . . .“

„vor das Thor hinaus“ für „... Thor...“

„ein . . enteilte“.

„absteihen, um die Zeit“ für „abstehen . . “

„heiß . . heiterste“.

„Krucifux war der Konduktor“.

„Bratpaar“ für „Brautpaar“.

„sei . . sie heilig“.

„Anzliß“ für „Antliß“.

Vorläufig will ich, wie bereits in Klammern beige-
setzt, die nicht den Sprechfehlern congruenten Lesefehler
dem optischen Gebiete zuweisen. Durch ein Versprechen
wäre man bei „sichres Rom“ wohl nur zu einem „Srich“
nicht aber zu „sirsch“ mit ganz falscher r-Stellung ge-
kommen.

C. Nachklänge, Postpositionen.

1. Von Wörtern und Silben.

Nachklänge von Wörtern habe ich beim Lesen der
Gesunden nicht beobachtet. Da sie sich beim Lesen der
Kranken häufig finden, scheinen sie ein spezifisches Krank-
heitsymptom zu sein und wären einer speziellen Auf-
merksamkeit der Aerzte wert.

Auch Nachklänge von Silben stehen mir nicht zahl-
reich zu Gebote. Doch möchte ich das bloß meinem noch
zu geringen Material zuschreiben.

„ernsterer“ für „ernster“.

„daß er voll Herrscherjucht war“ für „Herrschjucht“.

2. von Lauten.

- „Denkt Ihr, ich hätte erbäuliche . . .“*)
 „Wahnes Wiße“ für „Wahnes Hiße“.
 „der uns mit Denkkraft schruf“ für „ . . schuf . . “
 „Und das Bestreun mit jungfräulichen Blän . .
 Blumen“.
 „Ich setze mich, Sann einen Auftrag auf“ für „Ich
 . . . Sann . . . aus“.
 „liegt's mir's“ für „liegt's mir“.
 „Blutschändriſcher, verrächter Däne“ für „ . . ver=
 rucher . . “
 „ſich mittlerweiße“ für „ſich mittlerweile“. (Bloß
 optiſcher Fehler).
 „körperlichen Uebungen, Flechten“ für „ . . Fechten“.
 „Ehre iſt der Enhalt . . Inhalt“.
 „Vorüber rauchzten . . jauchzten ſie“.
 „Ich bin ſchon verſorgt“ für „ . . verſagt“.
 „noch eh'rue Männern“ für „ . . Mauern“ (optiſch).
 „Verſchmäht die nädern . . niedern Tritte“.
 „Er würſchet Euch zu ſehn“.
 „Was ſtellen (geſprochen „ſchtellen“) ſich für ſchwache
 . . wache Sorgen zwischen . . “
 „Laßt mich nichts denken“ für „Laßt mich's nicht
 denken“.
 „Cäſar, Cäſar, Gnade! Auch Caſſius fällt zu Füßen
 dir, Begnädigung . . “ für „ . . Begnadigung . . “

*) Nur erklärlich, als Nachwirkung des Geſichtsbildes ä,
 alſo rein optiſch. Ein Nachklang iſt es eigentlich nicht, denn ä
 hat den Lautwert (ungefähr) oi.

„klar ist, war . . was“.

„Bühne . . Bear . . Lear“. —

D. Contaminationen.

In dem Sinne wie oben wüßte ich nichts hieher zu stellen. Es folgen einige Contaminationen, welche aus Anticipationen hervorgegangen sind.

„was“ für „womit es“.

„bich“ für „bin ich“.

„sollche“ für „sollen solche“.

„Ich deuch ergebenst“ für „ich dank euch ergebenst“.

E. Substitutionen.

„weibliche“ für „wirblichte“.

„ich“ statt „ihr“.

„mir“ statt „mich“.

„Freund“ statt „Fremden“.

„däucht“ für „dacht“.

„was“ für „wies“.

„kaltes“ für „kahles“.

„will“ für „fiel“.

„dann“ für „daß“.

„Dich“ für „Euch“.

„wolltet“ für „solltet“.

„unser“ für „unter“.

„solche“ für „lose“.

„wird“ für „mit“.

„pflichtgemäß“ für „pflichtmäßig“.

„das“ für „dies“.

- „befördern“ für „fördern“.
„Anspruch“ für „Ausbruch“.
„Welt“ für „Zeit“.
„Herr“ für „Mann“.
„an“ für „von“ ohne Korr.
„mitgethan“ für „mitgemacht“.
„sagte er . . .“ für „setzte er hinzu“.
„darauf“ statt „darf“.
„Effekt“ für „Affekt“.
„dünn“ für „dünkt“.
„auf dem natürlichsten Wege“ dem Sinne nach substituirt für „ . . . kürzesten . . .“
„Sachen“ für „Dinge“ ohne Korrektur.
„durchauch“ für „dadurch“.
„ihm“ für „diesem“.
„werde“ für „wurde“.
„Antlitz“ für „Angeſicht“ ohne Korrektur.
„Mitbewerber“ für „Mitwerber“ ohne Korrektur.
„geſagt“ für „ſage“.
„thust“ für „thatst“.
„Psalmodiae“ für „Plasmodiae“ (N. Berl).
„wenn“ für „was“ nicht korrigiert.
„droht“ für „troht“ nicht korrigiert.
„eigener“ für „einiger“ korrigiert.
„da“ für „du“.
„wichtigeres“ für „wichtiges“ korrigiert.
„gefunden“ für „aufgefunden“.
„annahm“ für „einnahm“.

„ansehen“ für „angesehen“.

„konnte“ für „kannte“.

Hierherstellen möchte ich jene Fälle, wo Worte und Laute hinzugefügt werden.

a) Worte.

„Die beiden beschädigten Schiffe“ für „die beschädigten Schiffe“.

„so sehr“ für „sehr“.

„gefangen hat“ für „gefangen“. —

b) Laute.

„abgeschlossene . . abgeschossene Kugel“ vgl. den umgekehrten Fall „verschossen“ für „verschlossen“ unter „Auslassung“. —

F. Lautumstellungen (auch bei r).

„Weiberfrucht“ für „Weiberfurcht“.

„entflie . . entfiel“. Seltener Fall. Optisch? —

G. Auslassungen.

a) von Worten.

„ganzen“ ausgelassen.

„keine“ ausgelassen.

„abhängen“ für „abzuhängen“.

„ist“ ausgelassen. —

b) von Lauten.

„leb“ für „lebt“.

„stet“ für „stets“.

„Fräu“ für „Fräulein“.

„nu“ für „nun“.

„Lebensopfer“ für „Lebensopfrer“.
„seine“ für „seiner“.
„sei“ für „sei's“.
„verschossen“ für „verschlossen“, zweimal vorgekommen.
„Böse“ für „Börse“. —

H. Dissimilationen.

„Der stolzen Wert . . Welt“.
„Guer“ für „Gurer“ (?).
„es fasse in einem“ für „. . . seinem“.
„Sorg ein Hirn erfüllt“ für „ein Hirn“.
„Teil mir die Unsch' deines Kammers mit“ für
„. . Ursach' . .“ (Optischer Fehler?).
„Mein trauernd Herz sich hängen“ für „. . . drängen“.
(Das für dr . . eingetretene h ist Nachklang von „Herz“).
„Herrschsucht . . härterm . . Errschsucht“. Hieher?
„Erklärung brei . . bleiben“ (Me.).
„so fand ich“ für „so fand sich“.
„Wie sich eine Ansprüche“ für „. . . seine . .“.
„Der ganze lägliche Zustand“ für „. . . klägliche . .“.

Lausittottern.

Es tritt beim Lesen von Gesunden in denselben Fällen ein wie beim Sprechen. Ich verzeichne hier auch jene Fälle, wo langsam, buchstabierend, gelesen wurde. Die Art, wie gestottert wird, ist nicht immer mit Sicherheit zu erfassen. Meist besteht sie in Wiederholung des anlautenden Konsonanten allein oder in Verbindung mit dem folgenden Vokale.

Man kann aber bemerken, daß man an manchen Tagen

ganz merkwürdige Lust zu stottern, d. h. die Anlaute zweimal zu sprechen hat. Meine Hörer waren da sehr interessant zu beobachten.

Schwierigkeiten und Stottern stellen sich ein:

1. Wenn mehrere Wörter oder Silben mit gleichen Konsonanten oder mit Vokalen beginnen.

„Ihnen in mir“. —

„In Eurer Eil“ (hier auch r, l).

„Geb' ich acht auf Euch“. —

„brüllt auf uns ein“. —

„zu zwiefältig“. —

„wiederholen wird“. —

„unter diesen Umständen einer ähnlichen“. —

„die kleinen unnenmbaren Nebendinge“. —

„so mußte er auch nach noch so“. —

„bist du der astrologischen“. —

„in ihm rast“. —

„nur noch“. —

„Zu dem Sizilianer sich wendend“. —

„Sch. schtiegenabsatz!“ —

„Sp. späherposten“. —

„Sch. schlußsatz!“ —

„sie ihr Sonnenschirmchen“. —

„Sie leide an Schlaflosigkeit“ (Hier auch die l).

2. Bei Häufungen von r und l.

„Redet wahr und lacht des Teufels“. —

„Manch englisch Liedlein lieblich fein gesetzt“. —

„In Eurer Leitung schleunig folgen sollen“. —

„Des Blizes schlängelnd Blau“. —
„so kostet rötte Tropfen der Erweis“. —
„Schreit der Trunkenbold“. —
„Kro . . Kro . . Königskrone“. —
„Rednerbü . . brü . . bühne, Brutus“. —
„Unter der Rubrik“. —
„„Ihr Trauring“, rief der Prinz mit Befremdung“. —
„Sie leide an Schlaflosigkeit“ (oben). —
„der dort im Stroh brummt“. —
„Frankreich spreitet schon“. —
„als Eure Förderung“. —
„Nachrollen“ von r vielleicht bei „ernsterer“.

3. Wenn ein Wort mehrere gleiche oder auch nur gleich vokalisierte Silben hat, oder bei Wiederholungen in mehreren Worten.

Gestolpert bei: „ein leibeigener Sklave“.

Mysticität (auch zu 4).

4. Wenn Lautgruppen in verschiedener Anordnung sich wiederholen. Die Aerzte lassen sagen: Wachsmaske (gesprochen Wäksmaske, ks—sk), ich habe beim Lesen gesehen, wie langsam das Wort gesprochen wird. So erklärt sich das Stolpern bei „Talgklumpen“ wegen der Aufeinanderfolge lg—kl.

Auch seltene Wörter werden langsam gelesen: „Herumbietungen“, „Libertinage“, „Bucentauro“. . Warum aber „Bernehmen“, „Händeklatschen“?

K. Fälle des stillen Verlesens.

Jeder aufmerksame Leser weiß, daß man sich auch bei stillem Lesen oft irrt und den Irrtum meist erst aus dem Sinn erkennt. Ich habe an mir folgende Fälle beobachtet:

„Kauflage“ für „Kaufklage“.

„dissimili“ für „dissimillimi“.

„Wessely“ für „Wolseley“.

„um die Hebung . . . Bildung zu heben“.

„Oppositionell“ für „Appositionell“.

„Wald und Feld“ für „Feld und Wald“.

Die Einreihung in die bereits bekannten Kategorien ergibt sich von selbst.

Uebersicht.

Ich glaube, das vorstehende genügt, um zu zeigen, daß das Verlesen im allgemeinen denselben Regeln unterliegt wie das Versprechen. Unterschiede von den Sprechfehlern sind entschieden vorhanden. Sie sind aber nicht so bedeutend, als man glauben sollte, und erklären sich aus der Anwesenheit des Gesichtsbildes des zu sprechenden Wortes. Am auffallendsten sind die Unterschiede bei den Substitutionen. Beim Sprechen entscheidet bei der Substitution Sinn- und Klangähnlichkeit, beim Lesen kommt dazu die Ähnlichkeit des gedruckten Wortes.

β) Die Lesefehler der Kranken.

A. Litteratur und allgemeine Bemerkungen.

Von Material, das sich auf das Lesen der Kranken bezieht, war mir folgendes zugänglich:

Meringer u. Mayer, Versprechen und Verlesen.

1. Konrad Rieger, Sitzungsberichte der physikal.-mediz. Gesellschaft zu Würzburg 1884 S. 133, 1885 S. 8 ff., S. 17 f. Ich citiere Rieger.

Nach Rieger Moebius Diagnostik der Nervenkrankheiten S. 37.

2. Gustav Rabbas. Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie, Band 41 Heft 3 S. 345—365 (Dissertation). Ich citiere Rab.

3. Immanuel Kirn. Ueber Lesestörungen bei paralytischen und nichtparalytischen Geisteskranken. Würzburg 1887 (Dissertation).

4. Fritz Kraemer. Untersuchungen über die Fähigkeit des Lesens bei Gesunden und Geisteskranken. Würzburg 1888 (Dissertation). —

Herrn Professor Konrad Rieger gebührt das Verdienst, dieser Sache seine und seiner Schüler Aufmerksamkeit zugelenkt zu haben. Kraemers Arbeit ist dadurch verdienstlich, daß er zuerst Untersuchungen mit Gesunden niederer Bildungsstufe und dann auch mit nicht paralytischen Geisteskranken angestellt hat, wenn auch in nicht zureichendem Maße. Bei mir bezeichnet die Marke

Kr. 1 ein Beispiel aus Kraemers erster Kategorie, d. h. Lesefehler bei einem gesunden **ungebildeten** Individuum,

Kr. 2 bei einem alten Individuum,

Kr. 3 bei gewöhnlichen, nicht paralytischen, Geisteskranken.

Voraus schicken will ich, daß die Lesefehler der

Kranken (und auch der Greise) Ähnlichkeit mit den Hörfehlern der Gesunden haben, d. h. insofern als die Veränderungen vielfach weit größer als bei den Gesunden sind. Doch zeigte mir Mayer eine Anzahl von Paralytikern, die sehr langsam aber eigentlich korrekt lesen. Bei diesen werden wohl die Lesefehler bei längerer Untersuchung als die der Normalen sich erweisen.

Ich gebe zuerst die Leseproben, nach denen die Aerzte lesen ließen (Kirn S. 23), damit man bei Durchsicht des folgenden Materials des Nachschlagens enthoben sei. Die Philologen mögen mir verzeihen, daß ich auch „Das Mädchen aus der Fremde“ abdrucke!

I.

Das Mädchen aus der Fremde. (Schiller).

1 In einem Thal bei armen Hirten
2 Erschien mit jedem jungen Jahr,
3 Sobald die ersten Lerchen schwirrten,
4 Ein Mädchen schön und wunderbar.

5 Sie war nicht in dem Thal geboren,
6 Man wußte nicht, woher sie kam;
7 Und schnell war ihre Spur verloren,
8 Sobald das Mädchen Abschied nahm.

9 Beseligend war ihre Nähe,
10 Und alle Herzen wurden weit;
11 Doch eine Würde, eine Höhe
12 Entfernte die Vertraulichkeit.

13 Sie brachte Blumen mit und Früchte,
14 Gereift auf einer andern Flur,

15 In einem andern Sonnenlichte,

16 In einer glücklichern Natur.

u. f. w.

II.

An einen Weltverbesserer. (Schiller).

1 „Alles opfert ich hin,“ sprichst Du, „der Menschheit zu helfen;

2 Eitel war der Erfolg, Haß und Verfolgung der Lohn“. —

3 Soll ich Dir sagen, Freund, wie ich mit Menschen es halte?

4 Traue dem Spruche! Noch nie hat mich der Führer getäuscht.

5 Von der Menschheit, Du kannst von ihr nie groß genug denken;

6 Wie Du im Busen sie trägst, prägst Du in Thaten sie aus.

u. f. w.

III.

Der Abfall der Niederlande. Einleitung. (Schiller).

1 Eine der merkwürdigsten Staatsbegebenheiten, die das

2 sechzehnte Jahrhundert zum glänzendsten der Welt gemacht

3 haben, dünkt mir die Gründung der niederländischen Freiheit.

4 Wenn die schimmernden Thaten der Ruhmsucht und einer

5 verderblichen Herrschbegierde auf unsere Bewunderung An-

6 spruch machen, wie vielmehr eine Begebenheit, wo die be-

7 drängte Menschheit um ihre edelsten Rechte ringt, wo mit

8 der guten Sache ungewöhnliche Kräfte sich paaren, und die

9 Hilfsmittel entschlossener Verzweiflung über die furchtbaren

10 Künste der Tyrannei in ungleichem Wettkampf siegen u. f. w.

Speziell für die Lesestörungen der Kranken
möchte ich folgendes als meine subjektiven Eindrücke hin-
stellen in der Hoffnung, daß es bald bestätigt oder aber
beseitigt werde.

1. Die Wurzelvokale werden am leichtesten richtig
erkannt.

2. Das Accentschema des Wortes bleibt oft auch bei sonstiger Veränderung.

3. Von den Konsonanten wird der Wortanlaut, resp. der Anlaut der hochbetonten Silbe, am besten erfaßt und wiedergegeben.

Bei r und l finden sich die erwähnten allgemeinen Erscheinungen, besonders das Silbenstolpern*), öfteres Wiederholen dieser Laute, Erscheinungen, die bei Gesunden seltener zu beobachten sind. Das Nachrollen des r (z. B. Weltverbesserer) ist schon, wenn überhaupt vorkommend, bei Gesunden gewiß äußerst selten.

Sache weiterer Forschung wird es sein, die spezifischen Lesestörungen der Kranken zu charakterisieren, was jetzt schon leichter sein dürfte, doch kann man wohl heute schon sagen, daß viele Unterschiede nur gradueller Art sind.

Zu den gegebenen Regeln, das Lesen der Kranken betreffend, oder besser gesagt, zu meinen subjektiven Eindrücken, sind einige Bemerkungen nötig. Vor allem müssen jene Lesefehler wegb bleiben, die komplizierteren psychischen Ursachen ihre Entstehung verdanken, z. B. wo ein Wort bei dem Kranken eine Gedankenassociation auslöst und diese dann abrollt. Ein Kranker sollte lesen: „Man wußte nicht, woher sie kam“, las aber: „Man muß

*) Dieser Ausdruck der Ärzte verdient baldigst durch einen bestimmteren ersetzt zu werden. Ohne ihnen vorgreifen zu wollen, habe ich oben bei mehrfacher Wiederholung eines Lautes von einem „Laustottern“ gesprochen und möchte nur bei mehrfacher Wiederholung einer Silbe (bei Kranken häufig) von einem „Silbenstottern“ sprechen.

nicht vorher sagen können"; trotz der scheinbar großen Abweichung sind hier die gegebenen Regeln nicht so übel befolgt.

Zu 1. Daß die Wurzelvokale am besten wiedergegeben werden, zeigt das Material, welches ich unten der besagten Litteratur entnehme.

Ich wähle nur wenig aus:

„Soldaten“ für „sobald“,

„gebracht“ für „gemacht“,

„Tage“ für „Sache“,

„waren“ für „paaren“,

„mußte“ für „wußte“.

Kr. 1 „mußte“ für „wußte“,

„gereift“ für „gereift“,

„bin“ für „hin“;

„Weltkampf“ wird von Kranken und Gesunden statt „Wettkampf“ gelesen;

„Stall“ für „Thal“, Rab.,

„war“ für „kam“, Rab. —

Ich will eine Leseprobe aus Riegers oben citierter Arbeit (1884 S. 135), welche auch Moebius S. 37 abdruckt, teilweise hiehersetzen. Der Kranke war ein Paralytiker, zeigte Defekte beim Schreiben, Nachsprechen, Rechnen, machte aber im Gespräche keine Fehler. Er las die ersten beiden Strophen des „Mädchens aus der Fremde“ so:

1. Das Mädchen aus der Tiefe.

1) In einem Thal war eine Hütte

Erfreute mit jedem jungen Jähren

Sobald erbiert eine Lehre schwiede
Ein Mädchen vont.

- 2) Es war mit dem Thal geboren
Nacht gutes mit fröhlicher Sichrigkeit
Und empfehle und sprechende
Es bessert das Mädchen absichtlich machte.

Der Vokal ist in folgenden Fällen richtig gegeben (teilweise nicht ganz genau): Hütte (Hirten), Lehre (Verchen), schwiede (schwirrten), mit (nicht), nacht (man), gutes (wußte), woher (fröhlicher)?, absichtlich (Abschied), machte (nahm), empfehle (schnell).

Vers 7 und 8 sind offenbar schon unter der Einwirkung der Müdigkeit so ganz schlecht geworden. Vers 6 heißt es statt „woher sie kam“ „mit fröhlicher Sichrigkeit“, das heißt, o, e und sie (geprochen si) sind aufgefaßt. „fröhlicher Si . . .“ wäre also begreiflich. Von da ab ein Silbentottern, mit Verwendung des eben gebrauchten Lautes ch, hinter dem sich von „fröhlicher“ gleich wieder r einstellt. —keit stammt von ka—m (geprochen: —fait!)

Bemerkenswert ist, daß die Anzahl der bedeutenden Silben zumeist richtig ist, sowie daß auch das Accent-schema des richtigen Wortes öfters beibehalten ist. Auch konsonantischer Anlaut ist zumeist aber nicht immer richtig wiedergegeben. Verändert ist dagegen meist der Auslaut.

Der Kranke sagte „gutes“ für „wußte“. Er gab also mit Ausnahme des Anlauts alle Laute wieder, aber in anderer Anordnung.

Contaminationen finde ich in „erbiert“ für „die erste“,

also mit Umstellung der Silben aber Erfassung der Vokale. Für „schön und wunderbar“ heißt es „vont“, man erkennt „v—und“, d. h. den Anlaut von „wunderbar“ (dessen und vielleicht durch das a der dritten Silbe zu o geworden ist?) Woher das v ist, entzieht sich mir.

Bloß der Anlaut sp und das r sind zu erkennen in „und sprechende“ für „Spur verloren“.

Die anderen Stücke sind viel schlechter ausgefallen, wie man bei Rieger selbst einsehn mag. Einiges citiere ich noch unter der Marke Rieger.

2 Zu 2. Das Accent-schema bleibt oft, d. h. die Accent-silbe bleibt bestehn auch bei unsinnigen Neubildungen.

„Bedrängigkeit“ für „Verträulichkeit“,
„verbindlichen“ für „verderblichen“,
„Weisheit“ für „Menschheit“,
„Wetterverbesserer“ für „Weltverbesserer“,
„verborgen“ für „verloren“ Rab.,
„höchentlich“ für „Sonnenlicht(e)“ Rab.,
„mitwirklichen“ für „merkwürdigsten“ Kr. 2,
„Jahrenheit“ für „Jahrhundert“ Kr. 2,
„Herzbeginnende“ für „Herrschbegierde“,
„Verzweifel“ für „Verzweiflung“,
„Tiere“ für „Tyrannei“,
„gleichem“ für „ungleichem“,
„Wette“ für „Wettkampf“.

Mit dem Obigen steht in Zusammenhang, daß mit Vorliebe von den Kranken unbetonte Wörter ganz ausgelassen werden und ebenso die wenig betonten Schlußsilben.

Vgl. die Probe bei Rabbaš S. 359. Einen gewissen Einfluß werden auch hier (wie bei 3) die graphischen Eigentümlichkeiten, also die großen Anfangsbuchstaben (andererseits die Kürze der Partikeln, Präpositionen 2c.) ausüben.

3 Zu 3. Erhaltung des Wortanlautes (bei sonstiger Veränderung); Erhaltung des Konsonanten, der die Wurzel-silbe beginnt.

„danken“ für „denken“ Kr. 1,
„Eilen“ für „eitel“ Kieger,
„Haß“ für „Herzens“ R.,
„Befugung“ für „Verfolgung“ R.,
„Lebens“ für „Lohn“ R.,
„tötlich“ für „traue“ R.,
„sprechen“ für „Spruche“,
„Völker“ für „Führer“ u. f. f.
„bessern“ für „Busen“.
„Ferne“ für „Fremde“ Rab.,
„ändern“ für „armen“ Rab.,
„Hütten“ für „Hirten“,
„geschieden“ für „erschien“,
„Leuchten“ für „Lerchen“,
„Höhle“ für „Höhe“ Rab.,
„Weitenbesserer“ für „Weltverbesserer“ Rabbaš.

Ich war früher der Meinung, daß diese Erscheinung damit in Zusammenhang steht, daß der Wortanlaut oft das Letzte ist, was ein Kranker von einem Worte weiß. Dozent Lothar von Frankl zeigte mir vor etwa vier Jahren eine Kranke, die auf der Suche nach einem Haupt-

worte sagte: „Ich weiß, das Wort fängt mit X an, ich kann's aber nicht sagen“. Graves berichtet von einem Kranken, der seit einem Schlaganfälle das Gedächtnis für Hauptwörter und Eigennamen verloren hatte, sich aber mit voller Sicherheit an deren ersten Buchstaben erinnerte (sich bei Freud, zur Auffassung der Aphasien S. 42). Rabbas a. a. O. S. 357 hat bemerkt, daß eine Kranke „manche Wörter richtig anfang, aber nicht richtig vollenden konnte“.

Gegenwärtig bin ich mehr der Meinung, daß rein graphische Gründe beim Lesen der Kranken dem Wortanlaute das leichtere Erkennen sichern; aber es mag doch in meiner früheren Meinung ein Körnchen Wahrheit stecken.

B. Erscheinungen bei r und l bei den Kranken.

Uebersetzen werden die Laute meist nicht, wenigstens weniger leicht als andere nach meinem subjektiven Eindrucke. Der Kranke bei Kiegele sieht bei „Erfolg“ r und l, o und g und macht „Kolligung“ daraus. „Verschirren“ für „schirmenden“ Rabbas S. 359; „foren“ für „furchtbaren“ ebd. (hier also Anlaut und r erhalten). Der Kranke las statt „die furchtbaren Künste der Tyrannei“ — die foren der Tiere,“ was im Einklange ist mit den gegebenen Gesichtspunkten. Die Greise bei Kr. 2 (S. 10) machen aus „schwirrten“ — „schwinden“, „schwingten“; „schwitzen“, „schwimmt“ (2 Formen mit r, 2 ohne), aus „Spur“ — „Spott“; „Brust“, „Spore“, „Spur“ (3 Formen mit r, 1 ohne), aus „gereift“ — „erreifte“,

„gereist“, „gerieft“ — „gedeiht“ (3 Formen mit r, 1 ohne), aus „trägst“ — „bringst“ (S. 12), aus „Herrschbegierde“ — „Herzbeginnende“, „Herschbringenden“, „Herzbegierde“, „Herschberingte“ (S. 13), aus „Ruhmsucht“ — „Ursach“, aus verderblichen „verbürgerlichen“.

1. Metathesen.

„fürchten“ für fruchten“.

„fruchtbaren“ für „furchtbaren“ (siehe die Lesefehler der Gejunden oben).

2. Anticipationen, Vorklänge.

„frühre“ für „Führer“,

„drückt mir die Gründung“ für „dückt mir die Gründung“. Derselbe Fehler bei Kr. 1, S. 5!

3. Postpositionen, Nachklänge, Zurückschiebungen.

„Spure“ für „Spru—che“. So auch Kr. 2.

„Daure“ für „traue“, Kr. 2.

„Brägst Du in Thränen sie aus“ für „. . Thaten . .“, Kr. 2,

„schlimmernden“ für „schimmernden“; l' aus dem vorhergehenden „niederländeren“ für „niederländischen“.

„Niederländlichen“ für „niederländischen“ Kr. 1.

„Wenn die schwimmernden Thaten . .“ las ein paralytischer und ein nicht paralytischer Geisteskranker.

„Niederländlichste“, niederländiglichen“ Kr. 2 für „niederländischen“.

Statt „ersten Lerchen“ — „ersten Lerchten“,

„wußtete“,

statt „genug denken“ — „genug gedenken“,

„Tyrannannei“,

„bedrängte“ jenuer Nachklang Nr. 2.

4. Assimilationen.

„Bedraurigkeit“, „Traurigkeit“ für „Vertraulichkeit“,
Nr. 2. Vertraurigkeit, Traurigkeit, Verantraulichkeit.

5. Dissimilationen.

Ein Paralytiker soll lesen: „Traue dem Spruche“,
liest aber „thue dem Spure“. Daß das Wort „Spruche“
bereits percipiert war, beweist die Vokalisation von
„Thue“. Aber es war falsch gelesen als „Spure“ mit
Postposition des r-Lautes und dieser r-Laut unterdrückte
vielleicht den von „traue“? Siehe unten.

6. „Silbenstolpern“.

„Tyrannerei“.

„Weltverbesserer“; vgl. die ähnlichen Fälle der
Nachklänge.

Daß dieses „Silbenstolpern“ mit den „Nachklängen“
bei Gesunden Ähnlichkeit hat, braucht kaum erwähnt zu
werden. In den Fällen „Tyrannerei“, „Weltverbesserer“
u. a. spreche ich, wie gesagt, von einem „Nachrollen“. Kraemer 1 hat den Lesefehler „Tyrannerei“ bei Gesunden
beobachtet. Ich denke an Beeinflussung durch die nament-
lich dialektisch sehr häufigen Bildungen auf „— erei“:
Schweinerei, Zauderei, Schreiberei, Balgerei u. s. w.

Die letzte Rubrik hat auch eine gewisse Ähnlichkeit
mit der Rubrik Assimilationen. In beiden Fällen werden
dieselben Laute mehrfach erzeugt, obwohl sonst die Sprache

dagegen, namentlich bei schwierigen Lauten (r l m n), eine entschiedene Abneigung hat.

Von meinen Regeln aus ist manches unerklärlich.

„Beseligend“ liest ein Paralytiker „Beseligder“ (Kirn S. 7), ein Gesunder „Beseligten“ Kraemer 1 S. 5, — „eilet“ für „eitel“ Kr. 1, „eilet“ auch Kr. 2, — „schirmenden“ für „schimmernden!“ Kr. 1, — „schwitern“ für „schwirren“ Kr. 2, — „Brust“ für „Spur“ Kr. 2, — „Besiegelelend“ für „Beseligend“ Kr. 2, „geschaut“ für „getäuscht“ Kr. 2.

Diese Fehler sind schon alle mehr weniger schwerer, rein pathologischer Art. Sie kommen schon in die Nähe des Fehlers, womit „Elf“ „Löffel“ gelesen wurde, oder „Schlüssel“ als „Esel“ (Kieger S B 1884 S. 145). Das sind spezifisch krankhafte Erscheinungen, die Reihenfolge der Laute ist regellos gestört, wie es bei normalen Fehlern nicht vorkommt; wo ähnliches sich bei Gesunden, jungen Menschen findet, mache ich bis jetzt das optische Bild verantwortlich.

Im ganzen wird zu Recht bestehen können, daß nur die Fehler der Geisteskranken, namentlich der Paralytiker, die sich selten bei senilen Individuen und fast gar nicht bei Gesunden zu finden scheinen, bis jetzt der Formulierung spotten. Combinieren sich nun Krankheit und Ermüdung, so kommen dann solche Lesefehler zustande, wie sie Kieger S. B. phys. med. Ges. 1884 S. 135 verzeichnet. Der Kranke, der zwei Strophen des Mädchens aus der

Fremde teilweise gut las (vgl. oben), kommt weiter in immer schwerere Fehler, so daß mit seiner Lektüre der Schiller'schen Einleitung zum „Abfall der Niederlande“ wenig anzufangen ist. Die nur mehr den Arzt interessierenden Erscheinungen hat Kieger S. 136 besprochen.

Meine Erklärung der r-Anticipationen (z. B. „drückt mir die Gründung“) könnte Widerspruch finden. Man wird es vielleicht bezweifeln, daß der Kranke so weit voraus liest und sich die Sache soweit merkt. Trotzdem muß ich bei meiner Erklärung bleiben. Auch Kieger sagt, S. B. 1884 S. 138, daß sein Kranker einfache Worte richtig las, wenn man ihn durch Bedecken „etwa danebenstehender Worte verhindert, auf diese weiterzuschweisen.“ Ganz dasselbe bestätigte Rabbas Ztschr. f. Psych. Bd. 41 S. 353. Ich halte umsomehr an meiner Deutung fest, als ich sie im engsten Zusammenhange mit den Sprech- und Lesefehlern der Gesunden sehe.

Auf die Arbeit von Rabbas möchte ich noch mit einigen Worten speziell zurückkommen. Er konstatiert wie andere Forscher, daß die Kranken, wenn sie auch noch so falsch lesen, von der Richtigkeit vollkommen überzeugt sind. Die Leseprobe auf S. 348 ist dadurch schwer zu benützen, weil sie sehr entstellt ist und weil R. leider nicht angiebt, welche Worte (der Kranke bezeichnete sie mit dem Finger) gemeint waren, worüber auch der Text nicht Auskunft giebt, da vieles übersprungen ist. Von den anderen Proben S. 350 u. f., die im wesentlichen stimmen, sind schon Beispiele unter Rab. mitgeteilt.

C. Material.

Um dem philologischen Leser ein Urtheil zu ermöglichen, gebe ich im Auszuge Material aus der citierten Arbeit: Ueber Lesestörungen bei paralytischen und nicht-paralytischen Geisteskranken. Inaug. Dissert. Würzburg. Immanuel Kirn. München Akad. Buchdr. 1887.

I. Störungen bei progressiver Paralyse.

I.

1. Fall. „Grende“ für „Fremde“,
3 „Soldaten“ für „sobald“,
„schwimmen“ für „schwirren“,
5 „der That“ für „dem Thal“,
6 „muß“ für „wußte“,
„vorher sagen können“ für „woher sie kam“,
11 „alle“ für „eine“,
12 „Bedraurigkeit“ für „Vertraulichkeit“,
13 „fürchten“ für „Früchte“.

II.

- „Weltenverbesserer“ für „Weltverbesserer“,
1 „opfer“ für „opfert“,
„Mensch“ für „Menschheit“,
3 „So“ für „soll“,
4 „Thue“ für „Traue“,
„Spure“ für „Spruche“,
„Frühre“ für „Führer“,
6 „so“ für „sie“.

III.

Die en mehrsilbiger Wörter oft ausgelassen.

- 3 „drückt“ für „dückt“,
- 4 „Wie“ für „Wenn“,
- „sie“ für „die“,
- „und“ für „der“,
- 5 „verbindlichen“ für „verderblichen“,
- 6 „mehr einer“ für „eine“,
- 7 „Weisheit“ für „Menschheit“,
- 8 „unmögliche“ für „ungewöhnliche“,
- 9 „erschlossenener“ für „entschlossener“.

I.

2. Fall. „Märchen“ für „Mädchen“,
„Freude“ für „Fremde“,
1 „zu“ für „In“,
5 „im“ für „in dem“ 6 („nicht“ ausgelassen)
9 „Beseligden“ für „beseligend“,
12 „sich“ für „die“,
15 „einen“ für „einem“.

II.

- „Wetterverbesserer“ für „Weltv . . .“,
1 „man“ für „ich“,
2 „waren“ für „war“,
„Verfolgung“ ausgelassen,
3 „mit dir“ für „mit Menschen“,
4 „Du“ hinzugesetzt,
„nicht“ für „nie“,
„den“ hinzugesetzt.

III.

- 1 „unwürdige“ für „merkwürdigsten“,
„das“ für „die das“,
- 2 „glänzenden“ für „glänzendsten“,
- 3 „mir“ ausgelassen,
„niederländeren“ für „niederländischen“,
- 4 „schlimmernden“ für „schimmernden“,
- 5 „Fundamente“ für „Bewunderung“,
„Auspruch“ für „Anspruch“,
- 8 „unmögliche“ für „ungewöhnliche“, siehe Fall 1.
„der“ hinzugesetzt.
- 10 „Tyrannei“ für „Tyrannei“.

I.

3. Fall. „Jugendjahr“ für „jungen Jahr“,
„Verchten“,
„wußte, woher sie kann“,
- 10 „waren weit“,
- 16 „in einer anderen Natur“.

II.

Auf einen Weltverbesserer.

3. 2 „Verfolgt“,
- 3 „es zu halten“,
- 5 „nie genug gedenken“.

III.

3. 1 „sechste“ statt „sechzehnte“,
- 3 „niederländen“; „Wenn die schwimmernden Thaten“,

- 4 „Raten“ statt „Ruhmsucht“ nach „Thaten“,
- 7 „ungewöhnte“,
- 8 „enschlosser“, „Tyrannannei“.

4. Fall.

I.

„. Freude“.

- 3. 4 „schön und wunderschön“ statt „—bar“,
- 5 „Sie waren nicht im Thal“,
- 6 „man mußte nicht mehr“,
- 9 „beseligenden“,
- 10 „Herren“ statt „Herzen“,
- 11 „durch“ statt „doch“,
- 12 „Traurigkeit“,
- 14 „Gereift und . . .“

II.

- „Welternverbesserer“,
- 3. 1 „Alles opfert sie . .“,
- 6 „Prägst in Thaten“.

III.

„Weltkampf singen“ statt „Wettkampf siegen“.
„parieren“ statt „paaren“.

II. Lesestörungen bei nicht paralytischen
Geisteskranken.

1. Fall.

I.

- 3. 2 „einem Jugendjahr“ statt „jedem jungen Jahr“,
- 7 „immer“ statt „ihre“.

III.

3. 1 „Eine anders merkwürdige Staatsbegebenheit“,
2 „glänzenden, gebracht“ für „gemacht“,
3 „Menschenbegierde“ für „Herrschbegierde“,
4
6 Der Kranke läßt mehreres aus,
7 „Tage“ für „Sache“,
„waaren“ für „paaren“,
9 „Weltkampf“ für „Wettkampf“.

2. Fall. I.

3. 2 „einem“ für „jedem“,
6 „mußte“ für „wußte“,
13 „und mit Früchten“ für „br. Bl. mit und Früchte“,
14 „ändern“ ausgelassen.

II.

Läßt kleinere Wörter häufig aus.

3. 6 „um Bußen trägt“.

III.

3. 2 „glänzenden“,
3 „wenn“ ausgelassen,
5 „Beantwortung“ statt „Bewunderung“,
6 „wird“ statt „wo“,
7 „haren“ statt „paaren“.

3. Fall. I.

3. 1 „An“ statt „In“,
2 „in“ statt „mit“,

- 3 „schwirren“ ausgelassen,
16 „glücklichen“.

II.

3. 2 „Haß“ ausgelassen,
„Verfolg“ statt „Verfolgung“,
5 etwas dazu phantasiert.

III.

3. 1 „Staatsbeheiten“,
3 „schwimmernden“,
8 „Tyrannei“,
9 „Weltkampf“.

4. Fall.

II.

3. 2 „Eilend war der Erfolg“
3 „mit dem Menschen“
4 „aber traue“
5 „Nein! von der Menschheit“.
6 „Wie Du in dem Busen sie trägst, so in Thaten
sie ausgeübt hast.“

III.

„Eine der m. St. — der Welt dünkt mir — Bay-
reuth!“ „nieder schlägigen“ statt „niederländischen“.

III. Paralytiker ohne Lesestörungen.

Einer liebt zu „Haß und Verfolgung der Lohn“ —
„so ging es auch mir mein Sohn!“ er reimt also. Ein
Anderer: „Weihnachtsfeiertag“ statt Weltverbesserer“.

Auch sonst will ich von Kirns Ausführungen einiges
hervorheben:

§. 17. „Eine große Anzahl der Fehler der Paralytiker unterscheidet sich von denen der Nichtparalytiker durch weiter nichts, als daß sie bei ersteren häufiger sind“.

§. 18. Auf die Frage: Worin bestehen die Lesestörungen? antwortet K.: In der Kürzung und Auslassung von Buchstaben, Silben, Worten, Wortreihen.

— Seltener seien reine Umstellungen: bejeligden statt bejeligend (bei Kirn §. 18 Druckfehler, bejeligenden).

— In Zusätzen, nicht störenden, störenden.

— Muster der Substitutionen seien z. B. „liegen“ statt „siegen“, „unwürdig“ statt „merkwürdig“, „verbindlich“ statt „verderblich“; er unterscheidet sinn=, klang=, schriftverwandte Substitutionen und solche, die das nicht sind. „Beantwortung“ statt „Bewunderung“ habe noch etwas Verwandtes, „Fundamente“ statt „Bewunderung“ nichts mehr. Letzteres komme nur bei Paralytikern vor. Die Betonung sei entweder falsch oder monoton.

§. 19 wird hervorgehoben, daß Paralytiker oft den gemachten Fehler nicht einsehen.

Häufig seien Wiederholungen von Buchstaben, Silben, Worten, z. B.:

„Wenn die schwimmernden“

„schön und wunder schön“

„Thaten der Raten“ (statt Ruhmsucht)

„in einem Thal erschien mit einem jungen Tag“.

„Beseligend war ihre Nähe und alle Herzen waren weit“.

„in einem andern Sonnenlichte in einer andern Natur“.

„doch alle Herzen . . alle Würde“.

Kirn sagt dazu: „Ein zufälliges Wort haftet eine kurze Zeit besonders fest im Gedächtnis, so daß der Eindruck eines neu auftauchenden Wortes verwischt wird“. Diese Wiederholungen fänden sich nur bei Paralytikern.

Paralytiker bilden eigene Worte: Grende, Thaten der Rathen, Lerchten; Rabbas: Musin, Leuchen, Foren. Kieger: schwinde, root, schmolieler . . .

Rabbas unterscheidet zwischen leichten und schweren Störungen. Kirn sagt „übliche Fehler“.

Schwerere Störungen sind nach Kirn:

Große Anzahl üblicher Fehler,

Wiederholungen gewisser Worte oder Wortbestandteile,

Substituierungen von Wörtern, welche weder sinn-, klang-, noch schriftverwandt sind,

Wortbildungen, die der deutschen Sprache fremd sind, Sinnloses Hinzufügen,

Der Kranke erkennt das falsch Gelesene nicht als falsch. —

Mit diesen Ausführungen ist das Obige zu vergleichen. Manche Neußerungen Kirns werden durch meine Beobachtungen des Lesens Gesunder modificiert. —

Wenn es erlaubt ist, einen Wunsch auszusprechen, so möchte ich die Aerzte bitten, der Art, wie die Kranken sich versprechen, baldigst ihre Aufmerksamkeit zuzu-

wenden. Daß hier die Schwierigkeiten allerdings sehr große sein werden, entgeht mir nicht. —

IV. Wie man sich verschreibt.

An die Darstellung der Arten, wie man sich verspricht und verliest, sollte sich die Erörterung darüber anschließen, wie man sich verschreibt und verhält. Leider stehen mir hier keine genügenden Beobachtungen zur Verfügung, so daß meine Titel nur den Wert von Fragen haben.

In Bezug auf die Schreibfehler habe ich bloß beobachtet, daß sie viele Ähnlichkeit mit den Sprechfehlern haben. Doch will ich bemerken, daß ich lebhaftere motorische Sprechvorstellungen habe, also meine Schreibfehler wohl nicht ganz dieselben sein werden, wie die eines Mannes, bei dem die Erinnerungsbilder der geschriebenen Worte oder der Schreibethätigkeit (die bei mir wenig in Betracht kommen) lebhafter sind.

Ballet a. a. D. S. 30 sagt, es gebe kein Schreiben ohne „das innere Wort“, worunter er „das innerliche Hören“ versteht. Vgl. S. 28. „Das Wort diktiert, die Hand gehorcht; . . . das diktierende Wort ist nicht hörbar; nichtsdestoweniger besteht es thatsächlich; aber das Geräusch, welches es verursacht, hört nicht das Ohr, sondern das Bewußtsein“ bei Ballet S. 30 nach Egger.

Die folgenden Schreibfehler sind, wo nicht anders bemerkt, von mir. Ich schreibe von jedem Wort nur das